

Klausurtagung der SGAM-Arbeitsgruppe TtT (Teach the Teachers)

Für die Arbeitsgruppe TtT:
Pierre Loeb

Einleitung

Am 9./10. April 2003 traf sich die Arbeitsgruppe TtT (Teach the Teachers) der SGAM zu einer Klausurtagung. Die von der SGAM eingesetzte Arbeitsgruppe TtT besteht seit 1992 und sah bisher ihre Aufgabe darin, einerseits mit geeigneten Partnern unterschiedliche Aktivitäten ums Thema «Arzt-Patienten-Beziehung» durchzuführen, andererseits im Bereich Weiterbildung die didaktische Schulung der zukünftigen Lehrärzte zu betreuen.

Tabelle 1. Teilnehmer an der Klausurtagung der Arbeitsgruppe Teach the Teachers (TtT).

Ständige Mitglieder TtT	
Daniel Ackermann	(AG-Leiter Ausbildung SGAM)
Elisabeth Bandi-Ott	(Leitung TtT)
Beat Künzi	(AG-Leiter Fortbildung Forschung)
Pierre Loeb	(Präsident APPM)
Walti Oswald	
Michael Peltenburg	
Bernhard Rindlisbacher	
Weitere Teilnehmer der Klausurtagung (assoziierte Mitglieder und Gäste)	
Christoph Cina	(AG-Leiter Fortbildung SGAM)
Ueli Grüniger	(Geschäftsleitung KHM)
Rolf Naegeli	(Vorstand SGAM)
Beat Stoll	(Leiter «Alles im Griff»)

Gegen aussen bekannt geworden sind vor allem die Kommunikationskurse «Kommunikative Fertigkeiten» in Zürich oder der «Hausarzttag» in Bern, die Toscana-Woche «Spas an der Sprechstunde» sowie verschiedene Workshops an den SGAM-Kongressen, wie «Ambivalenz», «Videokänzli», «Agenda», «Umgang mit Emotionen», um nur einige Themen in Erinnerung zu rufen.

Trotz jeweils guten Rückmeldungen und obwohl an verschiedenen Stellen immer wieder auf Bedürfnisse solcher Angebote hingewiesen wird, meldeten sich oft letztlich doch

zuwenig Interessenten für die Kurse an, und einige Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

Sorgen bereitet auch die Rekrutierung von neuen Mitgliedern zur Sicherung der Nachfolge in der AG, da wir darauf angewiesen sind, dass jüngere KollegInnen die von uns begonnene Arbeit weiterführen.

Grund genug also, sich zu einer Klausurtagung zurückzuziehen, den Auftrag aufgrund der aktuellen Veränderungen zu hinterfragen und sich neu zu formieren.

Die Arbeitsgruppenleiterin, Elisabeth Bandi-Ott, hat dazu die erweiterte Arbeitsgruppe gemeinsam mit der Organisationspezialistin Frau lic. oec. Franziska Lang als Moderatorin für zwei Tage in das Schloss Münchenwiler eingeladen. In einer optimalen Atmosphäre konnte effizient gearbeitet werden. Um den Kontakt mit der SGAM-Führung zu festigen, waren Rolf Naegeli vom Vorstand und Christoph Cina als Leiter der AG Fortbildung mit anwesend.

Standortbestimmung

In einer ersten Standortbestimmung und Bestandaufnahme zeigte sich eine allgemeine Unklarheit, die sich schon allein im Namen der Arbeitsgruppe offenbart: Teach the Teachers. Wer «teacht» da wen? Geht es um Optimierung von Didaktik oder eher um Vermittlung kommunikativer Kompetenz? Sind die Hausärzte die «Teacher» der Patienten im Sinne von Erwachsenenbildnern? Oder wer ist überhaupt unser Zielpublikum? Seminarleiter/Trainer/Moderatoren/Teacher oder die Hausärzte?

Bevor nach Lösungen gesucht wurde, sammelten wir weitere Punkte, die einer Klärung bedürfen: falsches Label und fehlendes gemeinsames Konzept führen zu fehlender «Corporate Identity», somit auch zu Schwierigkeiten in der Kommunikation untereinander, im Auftritt gegen aussen und erst recht bei der Rekrutierung von Nachwuchs für die Arbeitsgruppe.

Und weiter: Wo sind diese bisher ausgebildeten Teacher heute (z.B. Teilnehmer der Toscana-Workshops, Moderatoren, Absolventen von Didaktikkursen)? Gingen sie «verloren» oder sind sie als Initiatoren in anderen Netzwerken engagiert und tätig?

Wie steht es mit den Finanzen? (Darin bestand jedoch Konsens: Geld fliesst, sobald

Un résumé français de ce texte paraîtra dans le prochain numéro de PrimaryCare.

Dr. med. Pierre Loeb
Winkelriedplatz 4
CH-4053 Basel
loeb@hin.ch

Klarheit über Aufgabe, Struktur und Vorgehen besteht).

Schliesslich: Was machen wir als «Gruppe TtT», um die aktuellen Bedürfnisse der Mitglieder zu erfahren? Kennen wir unser Zielpublikum, dessen Bedürfnisse – oder meinen wir zu wissen, was sie suchen bzw. benötigen?

Analyse

Eine erste Kurzanalyse zeigt, dass genau in diesen Fragen eine sehr heterogene Bewertung und unterschiedliche Wahrnehmung unter den Teilnehmern der Tagung besteht und dass die Struktur von allen einhellig als ungenügend beurteilt wird.

Die vertiefte Bearbeitung bringt grundsätzliche Fragen auf, die dank der professionell geführten Moderation erste Lösungsansätze ermöglicht. So wird klar, dass sich die AG TtT mit sehr verschiedenen Zielpublika auseinandersetzen muss: Hausärzte, (standes-)politisch Tätige, Multiplikatoren. Die Gruppe muss ferner als solche nach aussen einheitlicher auftreten und nicht nur durch Einzelkämpfer-«Dinosaurier» (seit 1992 aktive Gründungsmitglieder)! Bisher fokussierte die Gruppe auf der operativen Ebene mit Angeboten im Bereich kommunikative Kompetenz. Dies entsprach dem Modellcharakter der Pionierphase. Neu ist eine vermehrte strategische Ausrichtung gefragt. Die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen an die Arbeitsgruppe TtT sollen durch einen modularen Aufbau und in Zusammenarbeit (Joint-Ventures) mit schon bestehenden Institutionen wie KHM Kollegium für Hausarztmedizin); APPM (Akademie für Psychosomatische und Psychosoziale Medizin), MME (Master of Medical Education) u.a. realisiert werden.

Eine weitere Frage betraf die Professionalisierung. Gehören diese Aufgaben überhaupt in den Bereich einer AG der SGAM oder müssten solche Aufgaben nicht an Profis ausgelagert werden? Wie steht es um Legitimation, Strukturen und Verbindlichkeiten? Man einigte sich darauf, dass schon allein für die gezielte Umsetzung der neuen WONCA-Definition die SGAM einen «think tank» benötige; ob diese Aufgabe jedoch durch die AG TtT übernommen werden könne oder ob dafür eine neue Instanz geschaffen werden soll, müsse gut überlegt wer-

den, denn die bisherige operative Tätigkeit solle auf alle Fälle weitergeführt werden.

Für den Fall, dass die AG TtT diese erweiterte Aufgabe übernehmen wird, ist eine stärkere Anbindung an den SGAM-Vorstand nötig, die Öffentlichkeitsarbeit müsste durch die Geschäftsführerin der SGAM wahrgenommen, und sie könnte dabei durch die Gruppe TtT unterstützt werden.

Um die Workshops in kommunikativen Fertigkeiten weiterhin attraktiv zu gestalten, sollen diese nach neusten didaktischen Kenntnissen, interaktiv sowie mit richtigem Einsatz der neuen Medien erfolgen. Die Themenauswahl erfolgt einerseits aufgrund internationaler Kongresserfahrungen, bei der Evaluation der TtT-Workshops geäusserten Bedürfnisse, aber auch aufgrund von Schwierigkeiten und Mängeln, die durch Praxisevaluationsinstrumente wie Qualidoc, EQUAM, Swisspep oder anlässlich der praktischen Facharztprüfungen ans Licht gelangen. Die Fortbildungsseminare müssen zeitlich und örtlich dezentralisiert und vermehrt auch als Joint-Ventures der TtT mit SGAM/APPM/KHM usw. angeboten werden.

Ziele und weiteres Vorgehen

In der nun folgenden Phase geht es somit um die Umsetzung des Know-how der Gruppe im Sinne von «Bildung und Entwicklung» in den verschiedenen Gefässen der SGAM. Um den unterschiedlichen Aufträgen gerecht zu werden, definiert sich die Gruppe neu als *Dienstleistungsteam zur Förderung von Kompetenz und Performance in der Hausarzt-Medizin*. Sie orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Hausärzte heute und in der nahen Zukunft und geht dazu neue Koalitionen unter Führung von Hausärzten ein.

Aufgabengebiete

Das Aufgabengebiet umfasst einen operativen sowie einen strategischen Bereich:

1. operativ:

- Förderung von kommunikativer Performance in der Praxis- und Lehrtätigkeit der Hausarztmedizin (lehren/lernen, denken/planen/umsetzen, fragen/forschen/evaluieren, vernetzen mit anderen Gruppierungen der Grundversorgung);
- Kultur der Ruhe, des Auftankens/Burnout-Prophylaxe, des Mentorings und der Peer-Review;

- «alte» (Kern-)Aufgaben aufrechterhalten (Kurse für: Hausärzte, Moderatoren, Lehrärzte, Prävention, Qualitätsentwicklung). Sie sollen gezielt in jüngere Hände überführt werden.

2. *strategisch*

- Definition von Zielen, Konzepten, Weg, Umsetzung und den dafür erforderlichen Mitteln entsprechend den normativ-strategischen Vorgaben: Leitbild SGAM, WONCA, Statuten, neue wissenschaftliche Erfahrungen etc.

Umsetzung

Das weitere Vorgehen wird schliesslich folgendermassen konzipiert:

1. Der Arbeitsauftrag (inkl. Namensgebung) soll im SGAM-Vorstand und an der Präsidentenkonferenz auf dem Bürgenstock diskutiert und entschieden werden. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe wird auf vier Jahre festgelegt (interessierte NachfolgerInnen sind jederzeit eingeladen, ab sofort in der AG mitzuarbeiten); die jeweilige Zielerreichung wird vom Vorstand jährlich überprüft.

2. Eine Arbeitsaufteilung in 5 Untergruppen wird ausgearbeitet; die Etappenziele werden bis Dezember 2003 definiert. Dabei lehnen wir uns an folgende Konzepte an:

- SGAM-Leitbild;
- Kernkompetenzen gemäss WONCA-Definition der Hausarztmedizin;
- «Five-Star-Doctor» gemäss WHO mit den fünf Achsen: care provider, decision maker, communicator, community leader, manager.

3. Die Kurse 2003 und die Zusammenarbeit mit angegliederten Kursen werden als «Kerngeschäft» beibehalten: Kommunikative Fähigkeiten, Hausarzttag in Bern, vom Spitalarzt zum Hausarzt, Kurse an Jahreskongressen, «Alles im Griff» (Alkoholprävention Risikotrinken), «Let it be» (Tabakprävention), Moderatorenausbildung, Lehrerkurse, anerkannte Ausbildungs-Teilangebote der APPM etc., die Planung für 2004 wird bis zum Entscheid des SGAM-Vorstandes weitergeführt.

4. Die Gesamtleitung wird einer «Spurgruppe» übertragen, die für die Umsetzung unserer Beschlüsse verantwortlich ist; die AG-Leitung und der Kontakt mit dem SGAM-Vorstand bleiben in den bewährten Händen von Elisabeth Bandi.

Tabelle 2. Übersicht Tätigkeitsbereiche der Arbeitsgruppe Teach the Teachers (AG TtT).

Tätigkeitsbereiche	Kommunikative Kompetenz / Didaktik in der Hausarztmedizin (HAM)
Lehren Lernen	Aus-, Weiter- und Fortbildung Studenten, Lehrärzte (HAM, Uni) Praxisassistenz, Assistenz-ÄrztInnen, Alle (Mentoring, Systemarbeit)
Denken Planen	SGAM-Leitbild und europäische WONCA-Definition der Hausarztmedizin FB-Kriterien, APPM-Kriterien Kursplanung Projektplanung
Fragen Forschen Evaluieren	Evaluation von Facharztprüfungen, Seminarien, Praxisentwicklungsprogrammen und Patientenbefragungen
Vernetzen Strukturen formen «politisieren»	Öffentlichkeitsarbeit Produkte (Katalog) Finanzierung Kontakte/Vernetzung
Job-/life-Balance (Psychohygiene)	Burnout-Prophylaxe (Toscana, Mentoring)

Schlusskommentar

In der Abschlussrunde wurde einerseits die Neuausrichtung begrüsst, andererseits auf die Gefahr einer Überforderung hingewiesen. Eine SGAM-Arbeitsgruppe kann keine Aufgaben übernehmen, die mehrere Strukturen und Prozesse der SGAM tangieren, ohne eine enge Zusammenarbeit mit dem SGAM-Vorstand, der Geschäftsführerin und den übrigen Arbeitsgruppen zu pflegen.

Die Mitglieder der AG TtT würden die Verjüngung des Teams sehr begrüssen. Wenn Sie sich für eine Mitarbeit interessieren, melden sie sich bei der AG-Leiterin (kbandi@bluewin.ch) oder beim SGAM-Sekretariat.